

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Spezialredaktion Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 21

Donnerstag, den 26. Januar 1928

101. Jahrgang.

Der Justizetat im Reichstag

Der Reichsjustizminister für Qualitätsarbeit in der Gesetzgebung

Am Berlin, 26. Jan. Der Reichstag hat mit der zweiten Lesung des Etats begonnen und zwar beim Justizetat. Der Reichsjustizminister Dergt benutzte die Gelegenheit, um einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seines Ministeriums zu erstatten und leitete die Aussprache mit einer Betrachtung über die gesetzgeberischen Arbeiten seines Ministeriums ein. An Stelle der Massenfabrikation sei Qualitätsarbeit in unserer Gesetzgebung notwendig. Der Rechtsausschuss sei schon heute mit der Bearbeitung der verschiedenen Vorlagen geradezu überlastet.

Das Verhältnis des Reiches zu den Ländern erfordere noch viele Arbeit zur Herbeiführung eines vereinfachten Zusammenarbeitens. „Die Länderkonferenz“, so fährt der Minister fort, „hat in dieser Beziehung fruchtbare Ergebnisse geliefert. Ich verspreche mir davon großen Nutzen gerade auf dem Gebiet der Justizgesetzgebung. Der Entwurf über den Strafvollzug ist schon die Frucht eines freiwilligen sachlichen Zusammenarbeitens. Wenn wir die Rechtsangleichung mit Oesterreich erstrebten, sollten wir auch die Rechtsangleichung im Reich mit den Ländern fördern. Das ist besonders notwendig in den Fragen der Ausbildung der Juristen, der Freizügigkeit der Anwälte und der Gebührenregelung.

Die deutsch-österreichische Zusammenarbeit bei der Strafrechtsreform hat sich ausgezeichnet bewährt. Wir hoffen, daß diese Arbeit in ähnlicher Weise von den beiden Brüdervölkern gemeinsam fortgesetzt wird und daß die politischen Verhältnisse nicht die bisher geleistete Arbeit nutzlos machen. Die große Justizreform der Zukunft muß in enger Anlehnung an Oesterreich durchgeführt werden. Diese Arbeit muß dem politischen Streit entzogen sein.

Wenn unter Vertrauenskrise der Justiz, so erklärt der Minister weiter, verstanden wird, daß die Mehrheit des Volkes kein Vertrauen zu dem Richter habe, so müßte ich die Existenz einer solchen Krise glatt bestreiten. Das bedeutet aber nicht die Ablehnung mancher Verfehlungen und Verstöße, die in Richterkreisen selbst am schärfsten gerügt werden. Wir haben uns sehr eingehend über die sogenannte

Vertrauenskrise ausgesprochen. Jetzt sollten diese Dinge einmal ruhen. Wir haben jetzt geradezu eine politische Justiz von unten, nicht mehr von oben. Die Einflußnahme der öffentlichen Meinung auf das prozessuale Verfahren hat einen Grad erreicht, der nicht mehr erträglich ist. Die öffentliche Meinung mag sich mit der Rechtsprechung beschäftigen, aber das darf nicht in der Form geschehen, wie es in der letzten Zeit immer mehr beobachtet wird.

Der Minister erklärte weiter, er stehe auf dem Standpunkt, daß der Justizminister möglichst wenig Einfluß auf die Tätigkeit des Oberreichsanwalts nehmen sollte. Wir kämen sonst zu einer Verschiebung der Verantwortlichkeit, die eine schwere Gefahr für die Zukunft bedeuten würde. Der Minister wiederholt dann die im Ausschuss gegebene tatsächliche Mitteilung über die Hoch- und Landesverratsverfahren. Von insgesamt 845 Anzeigen im Jahre 1927 sei nur in 49 Fällen Anklage erhoben worden. Der Minister stellt fest, daß im Laufe der letzten Jahre die Strafverfolgungen wegen Hoch- und Landesverrats in überraschendster Weise dauernd zurückgegangen seien.

In der Aussprache tat der Sozialdemokrat Landsberg sein Möglichstes, um zu beweisen, daß noch Tendenzurteile in Halle und Halle in Deutschland gefällt würden. Er kritisierte die Tätigkeit des Reichsgerichts und bemängelte besonders die Einstellung des Verfahrens gegen den alldeutschen Führer Glag. — Der Deutschnationale Lohmann, der dann noch zu Worte kam, leugnete im Gegensatz zu Dergt nicht das Bestehen einer Vertrauenskrise.

Einberufung des Reichsparausschusses

Am Berlin, 26. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Ausschuss zur Prüfung von Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamster Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden ist von seinem Vorsitzenden, dem Reichsminister der Finanzen, Dr. Köhler, zu einer Sitzung auf den 2. Februar 1928 nach Berlin berufen worden. Dem Ausschuss gehören der preussische, der badische und der thüringische Finanzminister und der Präses der hamburgischen Finanzdeputation an.

der eine einmalige Beihilfe des Reiches fordert und die Entscheidung über die Verteilung der Mittel im Einvernehmen mit dem Reichsrat erfolgen läßt. Der sächsische Vertreter stellte fest, daß der unveränderte Schulgesetzentwurf für Sachsen eine einmalige Last von über 88 Millionen und laufende Lasten von 9,5 Millionen Mark bedeuten würde. Die geplante Kostenregelung sei gleichbedeutend mit einer Aushöhung der Finanzkraft der Länder. Reichsfinanzminister Dr. Köhler betonte, daß die jetzige Erklärung des Reichsinnenministers eine Erklärung des Gesamtkabinetts gewesen sei, das sich einmütig auf diesen Boden gestellt habe. Die Neuregelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern sei im Fluß. Bei dieser Neuregelung, die dem Lastenausgleich diene, werde man in den Jahren nach Einführung des Reichsschulgesetzes und wenn die finanziellen Auswirkungen des Willens der Erzgebirgsberechtigten tatsächlich zu übersehen seien, selbstverständlich auf diese neuen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen haben.

Beginn der deutsch-litauischen Verhandlungen

Waldemaras bei Stresemann.

Am Berlin, 26. Jan. Am Mittwoch nachmittag stattete der litauische Außenminister Waldemaras Dr. Stresemann einen Besuch ab. Dabei wurden die vorgesehenen Besprechungen aufgenommen.

Trotzdem der lit. Ministerpräsident Prof. Waldemaras bereits Sonntag Berlin wieder verläßt, hofft man in Berliner diplomatischen Kreisen während der kurzen Frist seines Aufenthaltes die Grundlinien eines deutsch-litauischen Handels- und Schiedsgerichtsvertrages festlegen zu können. Die Einzelheiten würden dann von Sachverständigen mit großer Beschleunigung zu Ende geführt werden. Was die Memelfrage anbetrifft, will sich Waldemaras streng an das mit Stresemann im Oktober abgeschlossene gentlemen agreement halten.

Tages-Spiegel

Der Reichsjustizminister leitete die 2. Lesung des Justizetats im Reich mit einer Rede ein, in der er das Bestehen einer Vertrauenskrise in der Justiz verneinte.

Die interfraktionellen Besprechungen über die Hilfsmassnahmen des Reiches für die Landwirtschaft sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen.

Die Reichsregierung hat sich hinter die Erklärung des Reichsinnenministers über die Kosten des Schulgesetzes gestellt.

Gegen die Funkdienststellen des nördlichen Teils des Reichswehrkreises 5 ist ein Untersuchungsverfahren wegen Verrats militärischer Geheimnisse eingeleitet worden.

Die Besprechungen des rumänischen Außenministers mit Mussolini rufen in Paris Mißbehagen hervor; Rumänien dürste sich dem Völkerbundsschritt der Kleinen Entente gegen Ungarn nicht anschließen.

Der König von Afghanistan ist auf seiner Europareise in Paris eingetroffen und von Doumergue empfangen worden.

Die italienisch-rumänische Politik

Am Rom, 26. Jan. Der rumänische Außenminister wurde am Mittwoch vormittag vom König von Italien im Quirinal empfangen. Um 6 Uhr abends begann im Palast Chigi die Unterredung zwischen Titulescu und Mussolini.

Wachsende Besorgnis in Paris.

Am Paris, 26. Jan. Die Pariser Presse verfolgt mit Aufmerksamkeit und einiger Besorgnis die Besprechungen des in Rom anwesenden rumänischen Außenministers Titulescu mit Mussolini. Im „Soir“ gibt Paul Louis der Anschauung Ausdruck, Titulescu suche die zwischen dem italienischen Faschismus und der liberalen faschistischen Bukarester Regierung bestehenden Bande enger zu knüpfen. Man dürfe nicht vergessen, daß im Jahre 1926 Italien die Annexion Bessarabiens durch Rumänien anerkannt habe. Recht merkwürdig sei, daß Titulescu sich gerade in dem Augenblicke in Rom befinde, in dem die Kleine Entente in Genf gegen die Rüstungen des ungarischen Faschismus protestieren wolle. Jedermann wisse, daß der Duce seinen Einfluß auf dem Balkan durch Einkreisung Jugoslawiens verstärken wolle. Bereits die Verhandlungen von 1926 seien für das römische Kabinett ein Erfolg gewesen. Heute wolle es noch weiter gehen und die Reise Titulescus nach denen des Grafen Bethlen und des griechischen Außenministers Michalakopoulos scheine sehr bezeichnend. Rumänien, so schließt der Artikel, verfolge gegenwärtig das gefährliche und komplizierte Spiel, das vor, während und nach dem Weltkrieg seine Diplomatie ausgemacht habe.

Französische Waffenslieferungen für Jugoslawien?

Am Berlin, 26. Jan. Die Berliner Blätter aus Mailand melden, veröffentlicht der „Popolo di Trieste“ Enthüllungen über französische Waffensendungen an Jugoslawien. Danach soll der Dampfer „Teneriffe“ der Messageries Maritimes seit drei Jahren einen Pendelverkehr zwischen Marseille und den jugoslawischen Häfen der Adriaküste unterhalten. Er lande in Gravavaso Gewehre und Maschinengewehre, in Susak Flugzeuge. Ein entsprechender Verkehr nach Saloniki werde von den Dampfern „Maniere“ und „Souven“, die derselben Linie gehörten, versehen, um dort vor allem schweres Artilleriematerial anzuladen. Im Jahre 1925 sollen 700 000 Gewehre und entsprechendes Artilleriematerial in Jugoslawien eingeführt worden sein.

Erdrutsch in Calabrien

Am Rom, 26. Jan. Das Städtchen Vardinale in Calabrien, das seit Jahren durch wiederholte Erdrutsche betroffen wurde, ist am Mittwoch wieder von heftigen Erdrutschen heimgesucht worden, wodurch 7 Häuser zerstört wurden und 40 Häuser in große Gefahr gekommen sind, da sie sich in der Bahn des langsam rutschenden Gerölls befinden. 300 Personen sind obdachlos. Mussolini hat für die unmittelbare Hilfeleistung 200 000 Lire anweisen lassen. Der zuständige Präfekt hat sich in das bedrohte Gebiet begeben, um die nötigen Massnahmen zu treffen.

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Die interfraktionellen Besprechungen noch nicht beendet.

Am Berlin, 26. Jan. Die interfraktionellen Besprechungen über die Landwirtschaftsfragen sind gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Es wurde wohl im Laufe des Nachmittags darüber verhandelt, aber die einzelnen Fragen wurden kleineren Kommissionen überwiesen, die voraussichtlich heute ihre Vorschläge dem interfraktionellen Ausschuss unterbreiten werden.

Präsident Kaldreuth über die Notlage der Landwirtschaft.

Am Berlin, 26. Jan. Auf einem Presseabend hielt der Präsident des Reichslandbundes, v. Kaldreuth, eine bemerkenswerte Rede über die Notlage der deutschen Landwirtschaft. Er führte u. a. aus, daß die große Verschärfung der Landwirtschaft die schwersten Folgen für die Frühjahrserntebestellung und damit für die deutsche Volksernährung haben könnte. Die Landwirtschaft sei gezwungen, ihre Produktion immer mehr einzuschränken und das Ackerland in Dauerweiden umzuwandeln. Die Rentabilität der Landwirtschaft sei schon jetzt völlig in Frage gestellt und die Gläubiger könnten nicht mehr ihre Forderungen realisieren, weil sie dadurch den Ausfall ihrer Forderungen zu befürchten hätten. Durch den Rückgang der deutschen landwirtschaftlichen Produktion sei eine weitere Unterbilanz des deutschen Handels zu befürchten und damit eine große Verschuldung an das Ausland in Kauf zu nehmen. Die Minderproduktion Deutschlands infolge der schlechten Ernte des Jahres 1927 werde sich auf dem Weltmarkt durch gesteigerte Getreidepreise auswirken.

Die Kosten des Schulgesetzes

Das Reichskabinett hinter der Reueklärung.

Am Berlin, 26. Jan. Der Bildungsausschuss des Reichstages setzte gestern die Beratung des Reichsschulgesetzes mit der Besprechung über die Kostenfrage fort. Von Regierungsseite war inzwischen ein Antrag eingegangen.

Aus den Reichstagsausschüssen

II. Berlin, 25. Jan. Im Entschädigungsausschuss des Reichstages nahm gestern Ministerialdirektor Dr. Soru vom Reichsfinanzministerium das Wort, um sich mit der im Ausschuss an der Finanzvorlage geübten Kritik zu befassen. Bei der Feststellung des Begriffs der angemessenen Entschädigung sei entscheidend nicht der Versailler Vertrag, sondern das deutsche Recht. Im vorliegenden Falle würde es sich rechtlich nicht um eine Entschädigung handeln; ein Rechtsanspruch auf volle Entschädigung bestehe nicht. Darum seien auch alle Einwände gegen die vorgesehene Höchstgrenze unberechtigt. Die Aufhebung dieser Grenze würde eine Mehrbelastung des Reiches um 150 Millionen bedeuten. Der Regierungsvertreter erörterte dann teilweise vertraulich die Gründe, die nach Ansicht der Regierung gegen eine Erweiterung des Kreises der Entschädigungsberechtigten sprächen.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages begann die Beratung des demokratischen Entwurfs eines Rentnerverordnungs-gesetzes. Ministerialdirektor Ritter vom Reichsarbeitsministerium wies darauf hin, daß die Reichsregierung an ihrer Erklärung festhalte, wonach eine Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage erst im Zusammenhang mit dem Gesamtetat möglich sei. In der Aussprache stellte sich die deutsch-nationale Fraktion auf den Boden des demokratischen Antrages auch die Deutsche Volkspartei bezeichnete den demokratischen Antrag als eine brauchbare Grundlage. Die Sozialdemokraten forderten ebenso wie andere Redner einen sofortigen Eintritt in die Beratung. Nur die Abgeordnete Frau Leusch vom Zentrum bedauerte, daß durch die Beratung erbei allen beteiligten Kreisen wieder Hoffnungen geweckt würden, deren Erfüllung finanziell noch nicht sichergestellt sei.

Der vom Reichsausschuss des Reichstages zur Beratung der Ehescheidungsreform eingesetzte Unter Ausschuss kam in seiner heutigen Sitzung zu einer Einigung über die Grundlage der zukünftigen Ehescheidungsbestimmungen. Danach soll künftig ein Ehegatte auf Scheidung klagen können, wenn aus einem anderen Grunde als den bisherigen Ehescheidungsgründen eine tiefe Erschütterung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, wenn ferner eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann und wenn schließlich infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehe seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage nicht mehr besteht. Ferner soll auf Scheidung geklagt werden können, wenn die Ehegatten mindestens 5 Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben, ohne daß böswilliges Verlassen vorliegt.

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurde bei der Weiterberatung des Mieterzuschuss-gesetzes das Kandidatenschema für die künftige für Wohnungskündigungen einheitlich angewandt werden soll. Von den Sozialdemokraten und von der Wirtschaftspartei sind hierzu Änderungsanträge gestellt worden.

Um die Abkürzung der Räumungsfristen im Rheinland

II. Mainz, 26. Jan. Sauerwein, der politische Leiter des „Matin“, veröffentlicht im „Mainzer Anzeiger“ einen Aufsatz über die politische Einstellung Frankreichs. Bei dem Kapitel „Außenpolitik“ führt er u. a. aus, was Frankreichs Politik gegenüber dem Völkerbund, die in der Annäherung an Deutschland ihren symbolischen Ausdruck gefunden habe, anlangt, so habe Bränd es verstanden, Frankreich durch das Meer der inneren Schwierigkeiten hindurch-

zuzuführen. Er, Sauerwein, könne versichern, daß im französischen Ministerrat neun Stimmen gegen vier für eine Abkürzung der Räumungsfristen seien. Die Finanzziehung der vom rein militärischen Gesichtspunkt übrigens nutzlosen Befehung deutschen Gebiets lasse sich auf die Dauer nicht in Einklang bringen mit einer Politik, die darin bestehe, Deutschland bei der Lösung aller großen europäischen Fragen heranzuziehen.

Lebensgefahr im Pfälzer Wald.

II. Neustadt a. S., 26. Jan. Die Pfälzer Zeitungen knüpfen an die am 20. Januar verhängte Sperre des Pfälzer Waldes bei Neustadt zum Zwecke französischer Schießübungen weitere Betrachtungen über die „Fortritte von Locarno“. Es sei selbstverständlich, daß die zuständigen Reichsstellen nach Vorlage der notwendigen Unterlagen bei der französischen Regierung vorstellig würden. Die ganze Angelegenheit sei von weitgehender politischer und juristischer Tragweite.

Zweifellos bedeutet die Erweiterung der Gefahrenezone durch einen französischen Schießstand eine Erhöhung der Befahrungslasten, da sie große wirtschaftliche Schäden verursacht. Die Sperre umfaßt einen Streifen von 5 km Länge und 1 km Breite. Im allgemeinen finden die Schießübungen an allen Wochentagen mit Ausnahme der Samstag-Nachmittage statt. Abgesehen davon, daß die Ausdehnung der Gefahrenezone die Land- und Forstwirtschaft schwer schädigt und während der Schießzeit keinerlei Feld- und Waldarbeiten möglich sind, entsteht auch großer Schaden für die in und in der Nähe der Sperrzone gelegenen Ortschaften. Ueber alle Einsprüche hat sich die französische Besatzung glatt hinweggesetzt und seit Freitag stehen im Pfälzer Wald die Tafeln mit der Aufschrift „Lebensgefahr“.

Die italienisch-rumänischen Beziehungen

II. Rom, 25. Jan. Titulescu empfing am Dienstag vormittag in seinem Hotel den Unterstaatssekretär des Aussenwerts, Grandi, und stattete in dessen Begleitung mittags Mussolini einen kurzen Höflichkeitsbesuch ab, der als Auftakt für die heute vormittag angeordnete ausführliche Unterredung zwischen den beiden Außenministern zu werten ist.

Am Dienstag nachmittag empfing der rumänische Außenminister Titulescu die Vertreter der italienischen Presse. Nach der „Tribuna“ gab der Außenminister dabei zunächst seiner Bewunderung für die Persönlichkeit Mussolinis Ausdruck. Auf die Unterredung mit Mussolini eingehend, erklärte Titulescu, daß sie für ihn bereits außerordentlich wertvoll gewesen sei. Eine längere Unterredung werde folgen, in der es möglich sein werde, die gegenseitigen Interessen beider Länder zu behandeln. Die Friedenspolitik Italiens und Rumaniens betonend, sprach Titulescu sich für eine Annäherung der beiderseitigen Interessen aus. Zu dem Problem des Handelsverkehrs erklärte Titulescu n. a., daß der rumänische Zolltarif in etwa 2 Monaten fertiggestellt sei und die erste Delegation, die dann Rumänien verlassen würde, sich nach Rom begeben werde, um einen Handelsvertrag abzuschließen.

Ausbau des amerikanischen Luftverkehrs

II. Newyork, 25. Jan. Der panamerikanischen Konferenz liegt eine Reihe großzügiger Pläne zur Förderung des Luftverkehrs in Amerika vor. Die Konferenz wird sich ferner mit einem Vertragsentwurf über den Handelsluftverkehr zu beschäftigen haben. In dem Entwurf befindet sich ein Passus, wonach militärische Gebiete nicht überflogen werden dürfen. Im weiteren Verlauf der Beratungen der panamerikanischen Konferenz erklärte der argentinische Delegierte, Pueyrredon, daß er weiter unumgänglich gegen die hohen Zölle kämpfen werde.

Wilbur über die amerikanischen Flottenrüstungen

II. Newyork, 25. Jan. Der amerikanische Marine-Sekretär Wilbur erklärte in einer Rede, die er in Boston hielt, daß die Vereinigten Staaten den Ausbau ihrer Flotte zu einem Kampfmittel allermodernerer Art plane. Wilbur gab zu, daß sich jede Nation dabei von finanziellen Erwägungen leiten lassen müsse. Trotzdem bleibe folgendes bestehen: „Das Problem des Flottenausbaues ist ein fortlaufendes Problem des dauernden Baues von neuen und besseren Schiffen, während ältere ausgeschaltet werden.“ Der Geist des Fair Play sollte Amerika veranlassen, den modernen Entwicklungen Rechnung zu tragen und seine jungen Leute mit modernsten Kriegswaffen zu versehen, damit sie im Falle eines Krieges faire Lebenschancen haben. Es sei dabei ganz nebensächlich (1), wie sehr Amerika an und für sich auf Frieden bedacht sei.

Aus aller Welt

Einsturz-Katastrophe in Nürnberg.

In Nürnberg stürzte bei dem Bau einer Schussfabrik ein über dem Dach lagernder Teil einer Giebelmauer unter großem Getöse plötzlich herab und durchschlug das Dach eines Kohlenstoppens, in dem sich mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Während einer der Arbeiter sofort getötet wurde, wurden 2 andere schwer und 4 Arbeiter leicht verletzt. Eine Frau wurde so schwer von den herabstürzenden Gesteinsmassen getroffen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt werden muß.

Bedeneinsturz in einem Frankfurter Wohnhause.

In einem Hause in der Höchstler Straße in Frankfurt stürzte die Decke zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk plötzlich ein. Nur einem Glückfall ist es zu verdanken, daß zwei im 2. Stock befindliche Kinder mit dem Leben davontamen. Man vermutet, daß das Unglück auf Erschütterungen zurückzuführen ist, die durch den dort vorbeigehenden starken Lastverkehr verursacht wurden.

Flugzeugabsturz in der Schweiz.

In der Nähe von Thun ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Der schweizerische Militärflieger Hauptmann Cartier stürzte aus bisher noch unbekanntem Gründen bei einer Flugübung mit seinem Zweidecker aus großer Höhe ab. Der Flieger wurde beim Absturz sofort getötet. Der Leichnam konnte nur mit Mühe aus den Trümmern geborgen werden. Man nimmt an, daß der Absturz durch den Bruch eines Flügels verursacht worden ist. Fliegerhauptmann Cartier stand bereits seit 1918 in schweizerischen Flugdiensten.

Keine Notlandung Klemms bei Avignon.

Zu der gestrigen Meldung von der Notlandung eines deutschen Reichsflugzeuges des Ingenieurs Klemm bei Avignon erfahren wir, daß die Notlandung nicht infolge eines Flüderdefektes erfolgt ist, sondern durch den Einbruch der Dunkelheit erforderlich wurde. Die Insassen hatten keinerlei Verletzungen erlitten und sind am andern Morgen wieder weitergeflogen.

Der deutsche Dampfer „Albatros“ gesunken.

Aus Bergen wird berichtet: Nach Meldungen des Dampfers „Maurita“ der im Tau des deutschen Schleppdampfers „Albatros“ von Gibraltar nach Bergen unterwegs war, ist der „Albatros“ im Orkan gesunken. Die ganze 10-12 Mann starke Besatzung ist umgekommen. Die „Maurita“ befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Kesseln hatte und sich nur 6 Personen an Bord befanden.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 28 30.

Nachdruck verboten

29. Fortsetzung.

Sie ist noch in der Mitte des Hofes, da bleibt sie starr stehen. Ganz starr. — Ganz steil. Und lauscht in die Nacht hinaus. — Und lauscht — und lauscht.

Es war ein solch unscheinbarer, ferner Ton, den sie gehört hat — aber er läßt sie erzittern bis in der Seele tiefste Tiefen. Den Ton kennt sie — und wenn sie ihn tausend Jahre nicht gehört hätte.

Es war nur ein leises, fernes Hüpfeln — kaum ein Husten zu nennen. Aber die Nacht war klar und kalt und trug den Ton ungeschwächt herüber.

Und Frau Ermintud stand und regte sich nicht und lauschte noch immer auf des fremden Bettlers leises Husten.

Gibt es nicht Töne — Schwingungen in der Welt — so klein — so grenzenlos unscheinbar — und bergen doch für den, der sie kennt und versteht, so namenlos viel. Jemandem ferner, kaum hörbarer Ton kann in uns Erinnerungen wachrufen, Freuden und Leiden einstiger Zeiten wieder lebendig machen — ans Licht zaubern, was lange, lange schon schlief.

Frau Ermintud zittern die Arme, und ihr Atem leucht. Sie reißt das Pflor wieder auf und läuft dem Fremden nach. Und ist mit wenigen Schritten neben ihm, der erschrocken zusammensinkt.

Mit beiden Händen packt sie ihn an den Schultern und wendet ihn herum, daß das helle Mondlicht voll in sein Gesicht scheint. Und ob er auch ganz, ganz anders aussieht als vor sieben Jahren — ob auch der Gram und die Seigenschaft sein Antlitz gezeichnet und seinen Rücken gebeugt haben — sie erkennt ihn doch.

Und hängt an seinem Hals und lächelt und weint wie ein Kind. Da glockt dem Mann der Krückstock aus den Händen, und er legt sein Haupt an ihre Schulter. —

Nun weiß er, daß er geborgen ist für alle Zeit. So stehen sie beide — eins an das andere geklammert — unssbar.

Bis er plötzlich den Kopf hebt und leise sagt: „Ermintud, ich bin ein Krüppel.“

Sie lächelt.

„Was tut das mir? Du bist mein Knecht, auf den ich gewartet habe sieben lange, bange Jahre.“

„Ich war so nahe bei dir, da unten im Stiechenhaus, und wußte, daß du wartest auf mich.“

„Und laust nicht zu mir, böser Mann? Ach, alles, alles mußt du mir erzählen. Aber nun komm herein ins Bürglein, daß du wieder warm wirst am eignen Herd.“

Und sie hatten sich an den Händen und gehen im Mondlicht den Weg hinauf, wo ihre Kinder schlafen.

Ueber den Wäldern des Wasgans graut ein selbiger Weihnachtsmorgen.

Er war im Hornung.

Und auf den Höhen, wo die Sonne mit ihrer ganzen Kraft zu scheitern vermochte, begann bereits der Schnee zu schmelzen und in kleinen Bächlein und Rinnsalen zu Tal zu rieseln. Krähen- und Rabenschwärme strichen schreiend über den Wäldern, durch die der Taumwind mit gewaltigen Akkorden fuhr. Im Bürglein scholl Frau Ermintuds Gesang von früh bis spät. Sie war noch jünger und blüher geworden, und man sah ihr die Dreißig nimmer an.

Am hohen Bogengiebel sah Herr Knecht im weichen Lehnstuhl, in warme Decken gehüllt. Denn er war ein kranker Mann, der unheilbares Stiehm aus dem Morgenland mit heingebracht. Aber Frau Ermintud umhegte und umsorgte ihn mit nimmermüder Liebe. Ihr wurde kein Gang zu viel und keine Nachtwache zu lang, die sie für ihn tun durfte. Unermüdetlich tätig war sie von früh bis spät — war es in Feld und Garten oder in Haus und Hof. Aber die schönsten und liebsten Stunden waren für beide, wenn sie mit ihrem Spinnrad an Herrn Knechts Seite am Fenster sitzen konnte. Dann schweiften ihre Blicke über das weite, beschneite Land und die fernen Höhenzüge des Gebirges. Und von unten, vom Hofe herauf, klang das Jubeln und Singen der beiden Kinder, an denen Herr Knecht sich gar nicht genug freuen konnte.

Aber manchmal wollte ihn auch die Bitterkeit übermannen, wenn er spürte, wie gebrechlich er geworden war.

„Weißt du noch, Ermintud, wie wir miteinander bort hinten durch die Wälder geritten sind zur jrohen Reiterbeize? Als ich noch so schmuck und stark war, daß ich es mit jedem Ritter aufnehmen konnte im ganzen Umkreis? Was hast du jetzt an mir? Eine Last und eine Sorge ohnemaßen.“

Dann lächelte Frau Ermintud und legte ihren weichen Arm um seine Schulter und zog seinen Kopf dicht, dicht zu sich heran.

„Ob damals oder heute — meine Liebe ist dieselbe geblieben, Knecht. Ja, sie ist wohl noch gewachsen mit den Jahren und reifer und tiefer geworden. Du darfst nimmer so sprechen und habern mit Gott. Ist es nicht besser so, als wenn du erschlagen lägest vom Saragenenschwert im fernen Morgenland, und ich härmte mich beweihe hier zu Tode? Und die Kinder? Sollten sie nicht ihren Vater gekannt haben?“

Er atmete tief.

„Ich hatte es mir geschworen, nie wieder das Bürglein zu betreten. Aber in jener Weihnachtsstunde war das Heimweh stärker als ich. Nur weil ich euch alle socht wußte, schlich ich mich hier herauf. Ach, es sollte heimlich und ungesehen sein!“

Wieder strich sie ihm über das hagere, bleiche Angeischt.

„Schwäh nicht so törichtes Zeug, Knecht. Engel haben dich in jener Nacht an die Hand genommen und hier heraufgeführt. Engel, die Gott gesandt, weil er mein heißes Beten erhört hat. Und nun sieh die Sonne, die dort durch die dunklen Wolken bricht, und klage nimmer. Laß uns genug daran haben, daß wir beide zusammen sind. Wir haben, will's Gott, noch viele Jahre vor uns, wo wir bauen können an der Zukunft unserer Kinder. Oh, Knecht, was wird es wieder für ein sonniger Lenz werden nach der langen, bange Wartezeit der sieben Jahre!“

Und sie küßte ihn mitten auf den Mund — heiß und innig.

Im Städtlein Gebweiler hat sich wenig verändert.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Landtag

Soziale Fragen im Landtag.

In der Dienstagssitzung des Landtags wurde eine Session erwartet und die Zuschauertribünen waren deshalb überfüllt. Man glaubte, die große sozialdemokratische Anfrage betr. die Rede des Staatspräsidenten auf der Länderkonferenz werde zur Beratung kommen. Diese Hoffnung fiel ins Wasser. Der Staatspräsident erklärte, daß er den Tag der Beantwortung mit dem Landtagspräsidenten vereinbaren werde, sobald das Protokoll der Länderkonferenz in seinen Händen sei. Dann setzte man die Beratung des Etats des Wirtschaftsministeriums bei den Kapiteln 72 und 73 (Soziale Fürsorge und Arbeitslosenfürsorge) fort. Der Abg. Dr. Schumacher (S.) erklärte, daß für Reichswehr und Marine nichts zu teuer sei, daß man aber für die Kriegsoffer kein Geld habe und bezeichnete die Leistungen des Kriegerbundes für die Kriegsoffer als außerordentlich gering und beschwerte sich darüber, daß der Kriegerbund beim Staatspräsidenten mehr Sympathien besitze als der Reichsbund für Kriegsbeschädigte. Weiter betonte er, daß die Landesfürsorge-Verordnung organisatorisch und sozial völlig Schiffsbruch gelitten habe. Der Abg. Dr. Hüfner (V.) trat diesen Ausführungen entgegen, erwähnte die pazifistischen Schmeicheleien und würdigte die Leistungen des Württ. Kriegerbundes, die sehr groß seien, während das Reichsbund der Kriegsbeschädigten sei parteipolitisch eingestellt. Der Abg. Altsch (Z.) bezeichnete die Württ. Kleinrentner-Fürsorge-Verordnung als vorbildlich für das ganze Reich und wünschte weitere Mittel der Regierung für die württ. Kriegshilfe. Der Abg. Ernst Schumacher (Komm.) sprach von der Unhaltbarkeit der heutigen Verhältnisse und der Abg. Hartmann (V.) betonte, man könne den Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten den Dank wegen ihrer hohen Zahl und der Notlage des Vaterlandes nicht voll abstrafen. Von bürgerparteilicher Seite wurde ein Antrag eingebracht auf Anrechnung der Militärdienstzeit bei allen Frontkämpfern, die erst nach dem Kriege als Beamte oder Angestellte im öffentlichen Dienst angestellt worden sind. Staatsrat Nau erklärte, der Vorwurf sei unberechtigt, daß das Land für die gehobene Fürsorge nichts leiste. Ein Gesetzentwurf zur Änderung der Landesfürsorgeverordnung sei dem Landtag bereits zugegangen und bei seiner Beratung könnten weitere Wünsche vorgebracht werden. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge betr. weitere Beihilfen und Hilfsmaßnahmen für die Kriegsoffer wurden hierauf abgelehnt und die Ausschüsse angeschlossen, der bürgerparteiliche Antrag dem Finanzausschuß überwiesen. Zu Kap. 75 sprachen die Abg. Dingler (V.) Weimer (S.), Ernst Schumacher (Komm.) und Andre (Z.). Auch zu diesem Kapitel wurden die Finanzausschüsse angeschlossen unter Ablehnung soz. und komm. Anträge.

Vom Finanzausschuß des Landtags.

Stuttgart, 26. Jan. Im Anschluß an eine Denkschrift, die dem Landtag schon im Mai v. J. zugegangen ist, beschäftigte sich der Finanzausschuß in einer gestern nachmittag gehaltenen Sitzung mit der Frage der Beteiligung des Staates an den Jura-Delphischerwerken AG. in Holzheim-Göppingen, Sitz Stuttgart. Die Beratungen waren vertraulich, auch über die gefassten Beschlüsse war zunächst nichts zu erfahren. Die Beratungen des weiterhin auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurfes über den Ruhegehalt fürpersönlicher Altersbezugsempfänger wurde zunächst noch einmal zurückgestellt.

Aus Württemberg

Von der Wohnungskreditanstalt.

Für die Wohnungskreditanstalt ist durch Um- und Ausbau des dem Staate gehörenden Gebäudes in Stuttgart, Friedrichstraße 24, endlich eine den wachsenden Ansprüchen gerecht werdende Unterkunft geschaffen worden. Zur Eröffnung der neuen Räume hatten sich zahlreiche leitende Beamte des Innenministeriums und des Finanzministeriums eingefunden. Die Besichtigung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Ministerialrat Dr. Nische über die Einrichtung und Entwicklung der Wohnungskreditanstalt. Nach einer kurzen Darstellung der Richtlinien für die Gewährung von Baudarlehen gab der Redner einen anschaulichen Ueberblick über die außerordentliche Entwicklung der Anstalt. 1927 wurden 8474 Darlehensanträge mit 36,40 Millionen Mark für 9804 Wohnungen erledigt. Der Personalstand ist von 29 im Jahre 1924 auf 58 im Jahre 1927 gestiegen. Der große Umfang der Geschäfte und der verhältnismäßig kleine Personalstand zwingt zur Wirtschaftlichkeit in Einrichtung und Betriebsführung. Die Anstalt gliedert sich in zwei Abteilungen, Kasse und Registratur. Der ersten Abteilung steht im wesentlichen die Bescheidung der Baudarlehen, die Bearbeitung der Reichskredite und die Bestreitung der Darlehen für Kriegsbeschädigte neben gewissen technischen Aufgaben zu. Dabei sei das Land Württemberg in fünf Bezirke geteilt. Die zweite Abteilung habe die Bestreitung der Grundbuchgeschäfte, die Umwandlung der Kredite in langfristige Rentendarlehen und die Aufwertung der früheren Papiermarkdarlehen, neuerdings auch die Bürgschaften für landwirtschaftliche Siedlungskredite. Die Unkosten der Verwaltung betragen nur 0,32 Prozent der Gesamtdarlehen, ein wesentlich niedrigerer Betrag als bei anderen ähnlichen Einrichtungen. Hierauf folgte die Besichtigung des Hauses.

Neckarkanal Mannheim-Heilbronn erst bis 1937?

Einer Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums über Kanalbauten ist zu entnehmen, daß in dem eingeschätzten Bauprogramm vorgesehen ist, bis zum Jahr 1937 u. a. die Kanalisierung von Mannheim bis Heilbronn. Aus der Fassung der Meldung hierüber ist nicht zu erkennen, ob das

Programm, von dem der Neckarkanal nur ein Teil ist, in allen seinen Teilen bis 1937 durchgeführt werden soll, oder ob einzelne Teile auch bald fertiggestellt sein können. Nach dem bisherigen Programm sollte der Neckarkanal bis 1932 bis Heilbronn gebaut sein. Wir hoffen, so schreibt die Heilbronner Abendzeitung, daß es dabei bleibt, und nicht eine fünfjährige Verzögerung eintritt. Klarheit darüber wäre dringend erwünscht.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Januar 1928

Generalversammlung des Geflügelzucht- und Vogelschutzvereins.

Wie alljährlich hatte der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw seine Mitglieder am letzten Sonntag nachmittag zur Generalversammlung in das Gasthaus „Scharfen Eck“ eingeladen. Eine stattliche Anzahl Mitglieder war der Einladung gefolgt. Vorstand Grammer begrüßte die Versammlung und gab noch besonders seiner Freude Ausdruck über die Anwesenheit verschiedener alter Mitglieder. Mit besonderem Nachdruck vertrat er den Standpunkt, daß auch die jüngeren Mitglieder des Vereins genau so wie die alten sich mit gleicher Treue und Hingebung der Vereinsangelegenheiten widmen sollen, nur dann könne wirklich ersprießliche Arbeit geleistet werden, und der Verein auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit erhalten bleiben. Allen Anwesenden legte er mit eindringlichen Worten ans Herz, sich namentlich auch in der kalten Jahreszeit um die Vogelschutzangelegenheiten aufmerksam und gab einige Instruktionen über die Anbringung der Nistkästen. Messerschmid Stoh gab nun den Kassenbericht bekannt; daraus war zu ersehen, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins durchaus befriedigende sind. Nunmehr kam als weiterer Punkt der Tagesordnung die Geflügelausstellung zur Sprache, diese wurde auf 5. Februar d. J. festgesetzt und findet gemeinsam mit einer Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins statt. Nach der Versammlung fand noch die übliche Gabenverlosung statt, wo jeder Teilnehmer Gelegenheit hatte, noch einen schönen Gewinn mit nach Hause zu bringen. Herr Emil Widmayer überraschte den Vorstand in Anerkennung seiner Verdienste, welche er sich um den Verein erworben habe, mit einem kleinen Geschenk, verbunden mit einem netten Gedicht. Nach herzlichen Dankworten schloß Vorstand Grammer die Versammlung und jeder ging besriedelt mit der Gewißheit nach Hause, daß es jetzt auch wieder mit dem Geflügelzuchtverein frisch auf- und vorwärts geht.

Staatsbürgerliche Bildungstagung.

Unsere Zeit ist erfüllt von großen außen- und innerpolitischen Problemen. In der Entscheidung dieser Fragen kann heute jeder Deutsche indirekt mitwirken. Dieses Recht setzt jedoch die Pflicht voraus, daß man die Grundzüge der Weltpolitik und der Weltwirtschaft wie auch die besondere Lage Deutschlands sachlich zu erkennen versucht. Zu diesem Zwecke veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern, unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Köhner am Sonntag, den 29. Januar, im „Bad Hof“ in Calw wiederum eine staatsbürgerliche Bildungstagung. Landtagsdirektor Dr. Eisenmann, Stuttgart, wird sprechen über „Deutschland und die allgemeine Abrüstung“, wobei er behandelt: die erfolgte Abrüstung Deutschlands, den Rüstungsstand der anderen Mächte, die bisherigen Verhandlungen über die Abrüstung und Deutschlands Recht auf allgemeine Abrüstung. Dr. Brönnler, der Direktor der Landesabteilung, wird einen zweiten Vortrag halten über das Thema: „Der innere Markt, die Grundlage unserer Wirtschaft“. In diesem Vortrag kommen zur Behandlung: Der Begriff und Umfang des inneren Marktes, unsere Einfuhr von Fertigwaren, Lebens- und Genussmitteln, unsere passive Handelsbilanz, die Reparationen und die Auslandsanleihen, schließlich unsere Aufgaben zur Stärkung des Innenmarktes. Das Ziel der Veranstaltung besteht darin, einen Ueberblick über den Stand der Abrüstungsfrage zu bieten und die Bedeutung unseres Innenmarktes zu beleuchten, um so die eigene Urteils- und Willensbildung in diesen Fragen zu unterstützen.

Weihnachtsfeier des Radfahrervereins „Wanderlust“ Sommerhardt.

Der seit einigen Jahren in Sommerhardt bestehende Radfahrerverein „Wanderlust“ veranstaltete im Gasthaus zum Löwen eine etwas verspätete Weihnachtsfeier, wobei die Vereinsleitung wie die bei den Aufführungen mitwirkenden Mitglieder ihr Bestes gaben. Die vorgelegten Stücke „Berlinerisch und Schwäbisch“, „August geht nach Brasilien“, „Mina leuchte mal“ und das Theaterstück „Der Kender“ wurden alle in natürlicher und urwüchsiger Art vorgetragen und dargestellt. Auch eine Gabenverlosung hatte der Verein durchgeführt und für mannigfache Unterhaltung gesorgt. Ueber den Verlauf der Vereinsfeier herrschte allgemeine Befriedigung.

Neue Dienstkleidung für die Postbeamten.

Das Reichspostministerium beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage einer neuen Dienstkleidung für die Beamtengruppen der Post, die Dienstkleidung tragen. Es soll eine neue Uniform eingeführt werden, deren Schnitt ungefähr demjenigen der für die Reichswehr vorgesehenen Uniform entsprechen soll. Man glaubt, daß die neue Uniform ohne den heftigsten Widerstand eine Erleichterung besonders für die Zustellbeamten bedeuten wird. Wahrscheinlich wird man für die neue Uniform auch ein neues Blau wählen. Die Einführung der neuen Uniform dürfte jedoch kaum vor März erfolgen können.

Better für Freitag und Samstag.

Die Wetterlage wird zurzeit von einem Hochdruck über Spanien beherrscht. Die Depressionen im Nordwesten bestehen aber fort. Für Freitag und Samstag ist nach vorübergehender Auflockerung wieder mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

*

Stuttgart, 25. Jan. Ueber die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Württemberg und Hohenzollern von Anfang November bis Mitte Januar wird vom Landesamt für Arbeitsvermittlung mitgeteilt, daß die Zahl der Arbeitsgesuche von 43 159 im November auf 50 309 im Dezember gestiegen ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug bei der Arbeitslosenunterstützung am 31. Dezember 1927 13 262, am 15. Januar 18 533, bei der Arbeitslosenunterstützung 15 974 bzw. 21 567. Bei beiden Unterstützungsarten ist also eine erhebliche Zunahme festzustellen.

Stuttgart, 25. Jan. Am Sonntag starb Anwalt Otto Wehler in Dommelsberg. Er arbeitete als Holzhauer in den Frl. v. Podewilschen Waldungen. Bei der Arbeit zog sich Wehler eine an und für sich harmlose Verwundung zu. Trotz dieser Verwundung arbeitete er noch mehrere Tage, bis sich heftige Schmerzen einstellten. Der Arzt stellte Rotlauf fest und nahm sofort eine Operation vor. Nach einigen Tagen schwoll der Fuß an und eine eingetretene Blutvergiftung machte dem Leben des braven Mannes ein Ende.

Stuttgart, 25. Jan. In dem Stalgerischen Schotterwerk ereignete sich ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß dem dort arbeitenden 20jährigen Wilhelm Herrmann, Sohn des Mathias Herrmann, früheren Bäckers von hier, ein von oben herunterkommender Stein auf den Kopf fiel. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen am Kopf und blieb bewusstlos liegen. Mit dem rasch herbeigerufenen Sanitätsauto wurde er ins Bezirkskrankenhaus nach Neutlingen verbracht; sein Zustand ist sehr ernst.

Stuttgart, 25. Jan. Dem hohenzollerischen Landesfeuerwehrverbände sind im Kreise Hechingen 25, im Kreise Sigmaringen 22 freiwillige Wehren mit insgesamt 2144 Mann angeschlossen. 1927 kamen 38 Brände in Hohenzollern vor, die einen Brandschaden von etwa 200 000 RM. verursachten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefturse.

100 holl. Gulden.	169,35
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenberichte.

Die Geschäftsstille an der Börse hält an und es gab weitere Kursabwärtsbewegungen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Stuttgart, 25. Januar 1928.

Weizen märk. 233-236; Roggen märk. 235-238; Gerste 220-270; Hafer märk. 202-213; Mais prompt Berlin 213 bis 215; Weizenmehl 29,75-33,75; Roggenmehl 30,75-33,50; Weizenkleie 15,20; Roggenkleie 15,20; Kapselkuchen 19,90-20,10; Wiltorlaerbsen 50-56; kl. Speiseerbsen 32-35 Futtererbsen 21 bis 24; Peluschen 20-21; Ackerbohnen 20-21; Wicken 21 bis 24; Lupinen blaue 14-14,75, dto. gelbe 15,70-16,10, Seadella neue 21-25; Kapselkuchen 19,90-20,10; Feinkuchen 22-22,20; Trockenschnitzel 12,90-12,50; Sojapflanzöl 22-22,40, Kartoffelflocken 23,60-23,90. Tendenz: schwach.

Weilheimer Marktbericht.

Zufuhr: 12 Stück Käuferschweine, Preis 55-70 M pro Paar; 112 Stück Milchschweine, Preis 25-45 M pro Paar. Handel flau, Preise fest.

Vom Leonberger Pferdemarkt.

Feuer findet der 159. Leonberger Pferdemarkt Mitte Februar statt. Mit demselben sind wieder größere Veranstaltungen durch den Leonberger Pferdezüchterverein verbunden. U. a. soll außer einer staatl. Fohlenprämierung eine Prämierung von Zuchtpferden und sog. Bauernpferden (Warm- und Kaltblüter) sowie eine Vorführung von Luxus-, landwirtschaftlichen und gewerblichen Wagengespannen stattfinden. Näheres wird noch im Anzeigenteil bekanntgegeben werden.

Ulmener Pferdemarkt.

Zutrieb: 400 Pferde. Die Preise betragen für jüngere schwere Pferde 1200-1600, mittelschwere a) jüngere 900 bis 1200, b) ältere 800-900, 2jährige Fohlen 600-800, Schlachtpferde 50-100 M. Der Handel verlief mäßig.

Hiefpreise:

Wasseraaltingen: Döhlen 750-900, Stiere 650-750, Kühe 300-500, Kalben 200-450 M. — Wilsbach D. Heilbronn: Farren 700, Döhlen 700-800, Stiere 550-700, Kühe 400 bis 700, Kalben 400-600, Zugrinder 180-450 M. das Stück.

Schweinepreise.

Buchau a. F.: Milchschweine 17-24 M. — Bühlertann: Milchschweine 12-23 M. — Ludwigsburg: Käufer 30-45, Milchschweine 14-23 M. — Zuttlingen: Milchschweine 15 bis 20, Käufer 25-30 M. — Waldsee: Milchschweine 17 bis 21 M. das Stück. — Wilsbach D. Heilbronn: Milchschweine 15-28, Käufer 35-55 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 12,60, Roggen 13,70, Dinkel 8,50, Hafer 10,20-10,50 M. — RagoId: Weizen 13-13,50, Dinkel 9,50, Gerste 12-12,50, Hafer 9,80-10,25 M. — Ravensburg: Weizen 10-10,50, Weizen 13-13,50, Roggen 12,35-12,50, Gerste 13-13,25, Hafer 10,75-11,30 M. — Ulm: Kernen 14,20, Weizen 13,20-13,60, Gerste 13-13,50, Hafer 9,80 bis 10,80 Mark.

Evang. Volksschule Calw.

Am nächsten Samstag, den 28. ds. Mts.,
abends 1/2 8 Uhr findet im Weiß'schen Saal
eine

Abschiedsfeier

für Herrn

Oberlehrer Mäckle

statt, wozu die ehemaligen Schüler und deren
Eltern freundlichst eingeladen werden

Calw, den 25. Januar 1928

Rektor Beutel Stadtschultheiß Göhner.

Rötenbach.

Waldverkauf

Am Montag, den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr,
kommen auf dem Rathaus in Rötenbach folgende auf
Markung Rötenbach gelegene Waldungen im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf:

- §. Nr. 336 36 a 14 qm Nadelwald
im alten Hau
- §. Nr. 382 1 ha 08 a 37 qm Nadelwald
in der Schmieher Mäh
- §. Nr. 201 1 ha 51 a 78 qm Nadelwald
im Schorch
- §. Nr. 335 88 a 52 qm Nadelwald
in der Hornwald
- §. Nr. 276 35 a 25 qm Nadelwald
in der Hornwald.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Die Waldungen werden auf Verlangen von Jakob
Kugele Rötenbach oder Löwenwirt Kugele Würz-
bach vorgezeigt.

Den 25. Januar 1928.

S. A.: Katschreiber Pfrommer.

Magold

Nächsten Montag, den 30. Januar ds. J.,
findet hier



**Vieh-, Schweine-
Frucht-Markt**

sowie
fratt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am 28. ds. Mts. fällt aus.
Magold, den 24. Januar 1928.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Lactina



**bestes Milch-
Ersatzmittel**
z. Aufzucht v. Kälbern
und Ferkeln
empfiehlt

Abolf Luz, Landesprodukte, Calw.
Fernsprecher 6.

LUGER

- Blütenweißer
Blumenkohl
Kopf 20-50 Pfg.
 - Suppenblumenkohl
Kopf 10-30 Pfg.
 - Rotkraut** Pfd. 20 Pfg.
bei Mehrabnahme
Pfd. 18 Pfg.
 - Wirsing** Pfd. 18 Pfg.
 - frischer Kopfsalat Stück ca. 25 Pfg.
 - Holl. Schwarzwurzel
Pfd. 80 Pfg.
- 5 Prozent Rabatt!**

Um der Kundschaft etwas besonderes zu bieten, gewähre
ich während des

Inventur-Ausverkaufs

vom 17. bis 30. Januar
auf sämtl. im Preise nicht
zurückgesetzte Waren **20%**
beim Einkauf von 5 Mk. an
einen Rabatt von

Aeltere Bestände die unbedingt geräumt werden
müssen, habe ich ohne Rücksicht **50%** ermäßigt,
auf die Selbstkostenpreise bis zu
eine selten günstige Einkaufsgelegenheit sich bietet.

Empfehle:
**Stoffe für Bett- und Leibwäsche, Tischdecken
Wachstücher, Strumpfwaren,
Handschuhe, Strickgarne, Taschentücher
Trikotunterwäsche, Herrenhemden,
Kragen, Kravatten, Hosenträger.
Restposten Strickwesten, Schürzen,
Kinderwäsche besonders billig.
Kinderkleidchen — Sweater.**

Ernst Koß Calw,
Lederstraße 103

**Veteranen- und
Kriegerverein Calw**
Heute Abend 8 Uhr
findet im „Bad. Hof“ ein
Lichtbildervortrag
des Herrn Major a. D.
Otto Huber statt. Ich bitte
die Mitglieder sich mit ihren
Angehörigen zahlreich zu
beteiligen.
Vortrag: Reichmann.
Vorstand: Herrenberg.
**3. Brennpol-
Verkauf.**

Am Montag, den 30.
Januar 1928 aus Vtr.
Eindach Abt. Ob. u. Unt.
Stellrüden, Raupenkling,
Unt. Langlehabe u. Scheid-
holz, Km. eichen: 3 Klöße,
6 Anbruch; rotbuchen: 44
Scheiter, 119 Klöße; weiß-
buchen: 4 Klöße; birchen:
13 Bügel u. Klöße Nadel-
holz: 44 Anbruch.
Vielzig: 6 Sundene
Weizen: 170 eichene, 3100
rotbuche, 225 birchene, 3100
lichtene, 5 Lose birchene
Besenreisig in Abt.
Steinbruch.
Zusammenkunft z. Bes-
kauf 1/2 10 Uhr bei der
Saufangbuche im Eindach.

Plannkuch

Feinste
**Gier-Bruch-
Maccaroni**
Pfd. 55 Pfg.
Feinste
Gierandeln
Pfd. 55 Pfg.

Schönes
Mischobrot 70
Pfund

Neue bosnische
Zweiflögen
Pfd. 40 Pfg.
an
Neue
**Dampfbrot
Calw, Bienen
und Aprikosen**
Säfte vollsaftige
Drangen
8 Stück 20 Pfg.
8 Stück 25 Pfg.
8 Stück 30 Pfg.
10 Stück 65 Pfg.
10 Stück 80 Pfg.
10 Stück 95 Pfg.

5% Rabatt

Magold.
Saalbau zum Löwen
Sonntag 29. v. nachm.
8 Uhr ab

**Leiz-
Unterhaltung**
abends von 8 Uhr ab

**Masken-
Ball**

Es werden 8 verschied.
Preise verlost für die
originellsten Masken.
Gezögte Parkett-
Langstübe
Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuch
ladet höflichst ein
Franz Kurlandauer.

Einem tüchtigen
Schuhmacher
ist Gelegenheit geboten, gut-
gehendes
**Wag- u. Reparatur-
Geschäft zu über-
nehmen.** Anzusagen in
der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Gesucht wird für Land-
wirtschaft auf Jahresstellung
15-17 jähriger ehrl. fleißiger

Knecht
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Ein Accu
(Varta) vier Volt, (geladen)
ist zu verkaufen
Paul Dipp, Buchhandlg.
Verkaufe eine schöne

Kälberkuh
mit dem 2. Kalb. Tausche
auch gegen Schlachtvieh.
Friedrich Seibt,
Liebelsberg.

**tonschön
solid
billig**
vertelken den

**Krumm
Pianos**

Ihre Beliebtheit seit
über 25 Jahren.
Bequeme Teilzahlung.

J. Krumm
Flügel- u. Pianofabrik
Stuttgart
Ludwigstr. 47 a und b.
Stimmungen
und Reparaturen.

Strickwolle
v. Pfd. 2. — R. M. K. M.
Nur gratis Wollspinnerei
und Tuchverwand Zir-
schenreuth (Bayern)

Eine gute junge

**Mug- und
Fahrbuh**
samt dem 4. Kalb sehr dem
Verkauf aus.
Friedrich Seibt
Alzenberg.

Calwer „Liederkrantz“.
Unfere
Generalversammlung
findet Samstag, 28. Jan., abends 8 Uhr,
im „Bad. Hof“ statt. Die verehrlichen Mit-
glieder werden herzlich eingeladen. Der Ausschuss.

Freiw. Senitäts-Kolonie Calw Nr. 30
Am kommenden Samstag, den 28. Jan.,
abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum
„Hirsch“ (Nebenzimmer) eine
Mitgliederversammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen unbedingt er-
forderlich. Anzug Zivil. Der Unterz. Lt. am Freitag
Abend 18 Uhr aus. Der Kolonnenführer: Kirchherr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 28. und
Sonntag, den 29. Januar 1928 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in unser elterliches Haus, Gasthaus g. „Röhle“
in Igelsloch freundlichst einzuladen.
Fritz Schwämmle
Sohn des + Johann Georg Schwämmle,
Röhleswirt in Igelsloch
Marla Hahn
Tochter des Fritz Hahn, Maurermeister
in Rötenbach.
Kirchgang 12 Uhr in Igelsloch.
Wir bitten, dies fikt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Gemüse-Konserven
aus unserer eigenen Konserven-Fabrik Stendal
sind vorzüglich. Verwendung bester, frischer
Gemüse und Garantie für gute Füllung

Konsum- und Sparverein.

**Die Kaninchen-
u. Geflügelzuchtvereine
des Magoldgaues**
veranstalten
am 5. Februar
in der städtisch. Turnhalle Calw
eine gemeinschaftliche
Ausstellung
dazu werden Freunde und Gönner von Calw und
Umgebung herzlich eingeladen.
Zwerger Grammer.

Ein eichenlackiertes
Schlafzimmer
mit Spiegel noch wenig
gebraucht hat bei günstigen
Zahlungsbedingungen im
Antrag zu verkaufen.
Georg Ritter, Schreiner
Stammheim.
Ein kleines, einfaches
Zimmer
mit elektr. Licht, ist sofort
zu vermieten.
Babstraße 366.

Rötenbach.
Einen
3 P.S. Motor
verkauft oder tauscht gegen
Kartoffeln.
Chr. Kentschler, Mehgen
Zu verkaufen:
1 B Klarinette
12 Kl.
1 Flöte 6 Kl.
R. Binder, Zwinger 205.